



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

X. So ich nur den Saum seines Kleyds anrühre/ so wirdt ich gesund.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Ein glaubige/demütige vñ Gottsförchtige Seele rüret an/dan sie ist zu gegen mit Gottesforcht/vnd angeneh ist die Gegawertigkeit / jedoch ist großer die Demut des Sünders/welcher/damit er CHRISTVM vntrewlicher anrüre / sich erstlich demütiget/vñ sich zu seinem Saum begibt. Welches/was es sey/auflegt vñ heilige Bernhards / mit disen Worten: [Dem sündigen Menschen / so den Blutgang hat / ziemet es sich ganz nicht / dz er durch sich selbst hin zu CHRISTO gienge / sondern rüret seinen Saum an / so er einen findet / bedencken einen Menschen / den er inn der Kirchen demütiger gesehen wirdt haben/welches ist das Kleyd CHRISTI. Denn/sprich ich / der lieber der geringste vnd Niderst seyn wil inn dem Hauß GOTTES / diß ist von nöthen zubetrachten: dann diß ist warhafftig der Saum / so gesezt ist auff den Vorchoder Loch des Kleyds / zu welcher der ganze Ueberfluß der Geistlichen Hauptfalb herab fleußt. Disen / so sie mit etlichen Gutthaten / oder demütigem Gebete / oder reiner Beichte vnd Belantnuß anriren wirdt / damit er seinen Affect vnd Lust gegen ihm bewege / ihm zu mitleyden / das er habe den Glauben / der wirdt ohn zweifel selig werden.] Bissher der Heilige Bernhards.

Ein solche Forcht des Himmlischen Richters / hat gelehrt der H. Job / da er spricht: [Ich schewet mich vber alle meinem Thun / weil ich wußt / das du den Sünden nicht verschonest: [mit dem Thun nemblich / vnd der die Mißthat vnd Sünden nicht verlasset. Es sol dise Forcht / gleich wie ein Thürhüter / hinweg schaffen die bösen Gedanken / den Weg vnd die Thür zur Buß auffthun vnd eröffnen / vñnd wie die Nadel den Faden / also die Liebe vnd andere Tugenden einführen. Zu erwünschen were / das wir Sündler in vnsern Sünden solche Demut hätten / welche die Heiligen in ihren Tugenden haben.

Der Hauptman Centurio / der eines so grossen Glaubens war / dergleichen CHRISTVS inn Israel nicht funden / hat gesagt: [HERR ich bin nicht würdig / das du eingehst vnder mein Dach.] Vil mehr sol diß sagen ein Sündler / vnd ihm durch den Saum des Kleyds CHRISTI vnd Fürbitt der Gerechten / den Zugang zu CHRISTO machen.

Auflegung des vierdten Theyls dieses Euangelij.

Möchte ich nur sein Kleyd anrüren / so würde ich gesund.

Zu moralischer sittlicher Ort / von Zuversicht zu Gott vnd sein Barmherzigkeit. Ein sehr fürtreffliche / sonderliche Zuversicht ist dieses Weibs gewesen / ein wunderbare Hoffnung / ein sehr starker Glaub / welche / ohne einige empfangne Gutthat / die auch weder durch Gheych noch Gebott beruffen / durch kein Exempel hierzu bewegt worden / allein durch anrüren des Saums CHRISTI / mit zweifelte / sie wurde gesundt. Hernach zwar andere / die durch diß Exempel vnd Gutthat dieses Weibs ermahnt worden / [brachten zu CHRISTO die Ungesunden / vnd baten ihn / das sie nur seines Kleydes Saum anrüren. Aber die erste / so mit einem solchen Glauben zu CHRISTO kommen / ist gewesen diß Weib. Daher auch solchen Wunderbare glaube drey Euangelist fleißig gemerckt vñ beschrieben haben / dem hernach andere nachgefolgt / CHRISTVS hüfft diesem Weibe vnd machte sie nicht allein gesund / mit der That vnd inn einem Augenblick / auch wie sie verhoffte / allein durch Anrührung des Saums seines Kleyds / sondern verehret sie auch mit Worten voller Barmherzigkeit / vnd spricht: [Sey getrost Tochter / dein Glaub hat dir geholffen.] Von solcher Tugend der Zuversicht zu Gott / haben wir an sezo zum zehenden mal gesagt vnd tractiert. Besihe im 4. Sontag nach Pfingsten im 5. Theyl am 58. Blat / vñnd die Werckstell daselbst verzeich-

Zuversicht
in die Barm-
herzigkeit
Gottes.

Malach. 14.
Marc. 6.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Verzeichnet. Jedoch dieweil dise eine auß den fürnemlichen Tugenden ist/welche vns
ser Erlöser vnd Heyland so offte lobt/commendiert/eintreibet/vnd vermeldet/wöllten
wir etlichs hierzu setzen/wie es GOTT verleihen würde.

Die Göttlich heylige Schrifft/die straffet vnd verdammet mit sehr scharpffen/
ernstlichen Worten jede Zuversicht/so außserhalb GOTT ist/hergegen lobt vnd rüh-
met sie die Zuversicht zu GOTT sehr herrlich vnd oberflüchtiglich. Das niemand sich Salsche Ver-
trauen vnd
Zuversicht.
solle auff Reichthumb verlassen (vber dis was wir anderstuo gesagt haben) ermahnet
der weis Mann/vnd spricht: [Wer sich auff sein Reichthumb verlast der würde vns
dergehen.] Vnd an einem andern Orth/als er gesagt hat/nicht was geschehen solle/
lehret: sonder was zugesehen pflegt/erzehlet: [Das Gut des Reichen ist ihm ein
weise Statt/vnd wie ein starke Maur vmb ihn her:] hat er bald hernach gesezt: [Des
Menschen Herr demütiget sich/ehe es verehret wirdt/vnd Demütigkeit gehet vor der
Ehre. Die sich nährisch auff Reichthumb verlassen/werden erhöhet/damit sie zu
Grund gehen: Die Gerechten vertrauen vnd hoffen in GOTT/vnd demütigen sich
also/damit sie von GOTT erhöhet werden. Difes Euangelisch Weib/hat sich gedemü-
tiget. Durch Zuversicht/bis zum Saum des Kleids/vnd sie ist gesund worden. U-
ber durch Kunst vnd Fleiß der Arbet/die sie zwölff Jahr gebraucht/vnd das sie sich Euseb. lib. 7.
cap. 14. hist.
Eccles.
auff ihr Reichthumb verlassen (dann sie war reich vnd edel/wie auß dem Ersten Bild/
welches sie hernach zu Gedächtnuß diser Gutthat/herrlich auffgerichtet hat/kan abge-
nommen werden) kondte ihr in einer solchen Zeit nicht geholffen werden.

Anderer verlassen sich auff Herren Gunst vnd Gnad. Aber sihe wie denen die Ges-
chriefft zuredt: [Wehe den abtrinnigen Kindern/spricht der HERR/die ihr wand-
lei vnd hoffend Hülf in Mache Pharaonis zustercken/vnd vnder dem Schatten E-
gypti euch zubeschützen. Aber euch wirdt die Hülf Pharaonis zur Schand/vnd der
Trost in der Egypter Schand oder Schatten zu Schmach dienen.] Esa. 30.

Vnd ja gewislich wie ein neue Maur/die von gehawen Quatier/oder andern Gleichnuß.
Steinen/so fein ordentlich auff einander gehend/gemacht ist/dem Ephew/daran es
auffwachse/kein behelf gibet/sonder alsdann wachset das Ephew an der Maur vber
sich/wann die Maur rauch/vngleich/klumpfen vnd löchlin hat/wie dann dis die Er-
fahrnuß mitbringet vnd erweist.

Also eygentlich/die nit gerechten/Gottesföchtigen/rechten vnd einfältigen/son-
dern vor GOTT grobe vnd vnparierte Menschen/seynd voller Klufften vñ Spält oder
klumpfen der Sünden vnd Lastern/durch welche die vnfruchtbare Ephew/andere
gottlose Menschen ihr Zuversicht in disen haben vnd setzen/in diser zur Reichthumb/
Ehren vnd Würdigkeiten auffsteigen. Aber es können diser Menschen Hülf vnd Zu-
flucht/weil sie GOTTES Feind seynd/nicht vest vnd beständig seyn. Darumb aber
malen zu solchen die Schrifft sagt: [Verlasset euch nicht auff Fürsten/auff Men-
schen Kinder/hey welchen euch doch kein Hülf ist.] Setzet die Ursach hernach: [Den
seyn Geyst muß aufffahren/vnd er wirdt wider zu seiner Erden kommen/alsdann wer-
den verloren seyn alle ihre Anschlag.] Psal. 145.

Es hat der Elephant im brauch/das wann er schlaffen will/sich an gewisse Bäume Gleichnuß.
anleynet/welches die Jäger warnemen/vnd in abwesen des Elephanten/vnder sägen
sie den Baum also/das auff das erste anleynen des Elephanten/die Bäume zu boden
fallen/sampt dem Elephanten/den sie als bald fangen/weil er sich nicht mehr von der
Erden auffrichten kan/darumb das er in seinen Füßen nicht/wie andere Thier/Glay-
cher hat. Solche Bäume seynd die Gwaltigen vnd Mächtigen diser Welt (wie dann
dem Nabuchodonosor in einem Gesicht angezeygt ist worden) an die sich die nährische
anleynen/vnd also zu boden fallen/welche Bäume GOTT vnderhanet/vñ also niderfal-
len/das sie kümmerlich mehr auffstehn können: dieweil sie die Glaycher vnd Aern der
wahren Zuversicht zu Gote auch das V�nder der göttlichen Liebe nit haben. Setzet der-
halb in nachfolgenden hinzu der H. Dauid die wahre vollköstliche Zuversicht/vnd
sagt: [Wol dem des Hülf der Gott Jacob ist/des Hoffnung stehet auff den HERRN.] Psal. 145.

[Der

[Der Reicht schaffe denen die Vnrecht leiden] auff daß die mit welche in ihn vertrauen / von den Feinden vberfallen vnd vndergetruckt werden. [Der den Hungerigen Speiß gibe] mittheylet ihnen alle Nothturfft. [Der HERR löset der Gefangenen] daß die vil leicht / einweder mit Gezeugnuß oder mit dem Band der Sünd auffgehalten werden. [Der HERR erleuchtet die Blinden] mit dem Liecht seiner Gnaden. [Der HERR richtet auff die nidergeschlagen oder zerstoßen seynd] vülleich in die Sünd gefallne. [Der HERR liebet die Gerechten] widergiltet reichliche vnnnd vberflüssige Belohnung der Tugend. Also daß deme / dessen der HERR die Hoffnung vnd Zuversicht ist / an Hilff der Nothturfft oder genugsammer / reichlicher Mittheylung vnd Fürstreckung / so gar nichts ermanglen kan. Ja es rhümen vnd loben schier alle Psalmen Dauids dise Tugend / vñ würde kaum einer gefunden / der nit einweder die Nutzbarkeit vnd Frucht / oder Lob / oder Exempla diser Tugend begreiffe. Ja eygentlich ist die Sach nicht anderst / dann also beschaffen: GOTT gibt vnd mittheylet vns seine Gaben vnd Gutthaten / nach Maß vnd Gestalt der Zuversicht. Der Prophet Esaias sagt: [Du wirst Fried halten / dann auff dich haben wir gehofft.] Also David: [Dein Barmherzigkeit HERR sey vber vns wie wir auff dich hoffen oder dir vertrauen.] Vnd in ein andern: Vnsere Väter hoffeten auff dich / vnnnd da sie hoffeten / halffest du ihn auß. Daher der H. Cyprianus: [Wie grosses Gefäß des Glaubens wir bringen werden / so vil schöpfen wir der vberlaufenden Gnad.] Hierher gehört (wie der H. Bernhardus sagt daß er glaube) dise Zusagung: [Alle Vetter darauff ewr Fußsolen tritt / sollt ewr seyn.] Mit dem Fuß treten wir alles was wir fassen vnd ergreifen mit vestem Glauben vnd Zuversicht zu GOTT. Von der heyligen Susanna sagt die Geschrifft: [Ihr Herr hat ein gut Vertrauen zum HERRN.] Daher sie auch wunderbarlich credidit getrist worden.

Esa. 26.

Psal. 37.

Psal. 21.

Sermo. de 4.
modis orandi.
Deut. 11.

Daniel 33.

Vrsachen aber / darumb die Zuversicht vnd Vertrauen bey GOTT so vil vermag / gedunckt mich dise seyn / daß wir durch vnd mit diser Tugend GOTT sonderlich preysen vnd loben / auch vil mehr als sonst mit keinem Lob. Welcher mit Vertrauen zu GOTT schwere vnd grosse Ding vnderstehet vnd fürhanden nimpt / der sich nicht fürchtet daß er sich in Gefahr werffe vnnnd bringe / auch in armutseligsten Sachen sein beste Hoffnung vnd Vertrauen in die Allmacht vnd Barmherzigkeit GOTTES hat / vnd fasset / ein solcher gewislich / lobt vnd preysset GOTT mehr / als je mit keinem Worten kan außgesprochen werden.

Gleichnuß.

Ein Triackstramer / der lobt vnd rhümbt nicht allein die Wirkung vnnnd Krafft seines Triacks / sonder er frisset vnd schlucket vor jederman hinein / Giff / Schlangen / Spinnen / dar auff er von stundan ein Triack einnimbt / vnd das Giff von sich treibet / ohn allen Zweifel seines Triacks die kräftigste Probynnnd Bewehrung ist: Also wirdt GOTT von vns gelobt vnnnd geprysen / wann wir mit der Thot vnd im Werk / wegen vmb Vertrauen seines Namens / grosse vnd schwere Ding angreifen vnd vnderstehen.

1. Reg. 21.

Ja GOTT sagt: [Wer mich ehret / den will ich auch ehren.] Also entgegen Moyses / ob er wol GOTTES bester Freund / jedoch wirdt er / dieweil er durch ein Mißtrau / GOTT bey dem Hadder Wasser / entunehret hat / in dem er nämtlich zweymal an den Felsen geschlagen / vnd das Volk zuuor / ehe er an Felsen geschlagen / straffet / so doch / wann er / wie er soltet / den Worten GOTTES glaubt / vnd nit das Volk zuuor gestraffet / auff einen Streich vnnnd Schlag / das Wasser herauß gebracht hat / vom Einzug des Lands der Verheßung außgeschlossen / allda er alsbald zu ihm vnd dem Aaron gesagt: [Darumb / daß ihr mir nicht geglaubt habend / daß ihr mich geheyliget hättend vor den Kindern Israhel / solt ihr dise Gemeyn nicht in das Land bringen / das ich ihnen geben werd.]

Numer. 20.

Gleichnuß.

Zugleich wie ein Sohn seinem lieben getrewen Vatter ein groß schwer Leyd ansehut / da vnnnd wann er immer für vnd für trawrig vnd betrübt vnder dem Haußgesind / hergeht / zweiflet vnd mißtrauet an seines Vatters Trew vnd Liebe / wegen notwendiger

ger

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Ager Dingen. Also verständiget sich der höchlich gegen GOTT/der trawrig vnd kleinmü-
tig ist vnd wohnet in der Kirchen GOTTES/ zweiflet vnd misstrawet an seiner Göt-
lichen Barmherzigkeit. Von solchen redet die Schrift also: [Warumb bist du nun-
leydig? Hast du keinen König? oder ist dein Rathgeb vmbkommen/das dich das Wehe
ankommen ist / wie ein Gebärende?] GOTTES Allmächtigkeit vnd Fürsichtigkeit
die soll vns sicher machen.

Vnd durch einen andern Propheten: [Ist dann kein Heylhars mehr zu Gilead/
oder ist kein Arzt da? Warumb ist dann die Wunden der Tochter meines Volcks nit
auch zugewachsen oder geheylet?] [Wir haben CHRISTVM den Arzet / vnd das Heyl-
hars seiner heyligen Sacramenten/ ein grosse Schand vnd Vnbillichkeit wäre es/ da
man an Heylmachung der Wunden der Sünden zweiflen wolte.

Der Zeit als Samaria hart beläget/ein Weib zum Joram dem König in Israel
geschreyen: [Hilff mir mein Herr König.] Sprach vnd antwortet er: [Woher soll
ich dir helfen? Von der Lennen/oder von der Kelter?] Dann es manglete ihme an
aller Hilff/so wol an Wein/ als an Früchten vnd Getreyd. Also seynd die Menschli-
che Hilff beschaffen. Aber die Lennen vnd Kelter vnsers GOTTES/die gebrechen
vnd manglen nicht: [Er bereydet Regen auff Erden/ er last auff Bergen Hew wach-
sen/ vnd Gras zu Dienst den Menschen: er gibt dem Viech sein Futter/] vnd ja alle
Notturfft vil mehr vnd mächtiger den Menschen/sonderlichen denen die ihn ehren vñ
fürchten. Wie er dann vns in einem andern Euangelio/ am 14. Sonntag nach
Pfingsten im lezetz Theyl am 294. Blat gelehret hat/vñ wir außgelegt haben.

Das stark behümbt Weib in der Schrift [streckt ihr Hand zu den starcken Din-
gen/ vnd ihre Finger haben gefasset die Spindel.] Was man anlegt an die Kunkel/
das ist noch abzuspinnen. An die Spindel wirdt gewicklet/was jeso herauf gespun-
en vnd zu einem Faden gemacht worden. So haben demnach dessen Finger die Spindel
Bgefasst/ welcher an jese auß vnd wegen guter gethanen Wercken in GOTT vertrawet.
Der hält vnd hebt die angelegte Kunkel/ welcher mit Fürsaz jeder Zeit Guts zuthun/
in GOTT hoffet: vnd der endtlich streckt sein Hand zu starcken Dingen/ der herfür bring-
get/ herrliche/ fürtreffliche/ gottselige Werk.

Damit aber nit anstatt einer warhafften Zuversicht eintweder der Kezerisch / be-
sonder specialisch Glaub / oder (das schier ein Ding ist) die epicurisch Vermessenheit/wahre Zu-
einschleiche vnd wurgle/ist allda an diesem Ort fleißig vnd wol zumercken/das der jenig
Glaub oder Zuversicht/der dis Orts von CHRISTO vnd in so vil andern H. Schrift-
ten / so hoch vnd vast gerhümbt wirdt/nicht ein todter vngestalter Glaub / oder deme
actus peccati/das Sündwerk anhangt / seye/sonder ein lebendiger/ eintweder frucht-
bar/oder gewislich voll guter Wercken. Von Zuversicht vnd Vertrawen von GOTT
alles das jenig zuerlangen/was wir begeren/sagt außtruckentlich der H. Joannes: [So
vns vnser Herr nit straffe] das ist/waß wir nach dem innerlichen Menschen der Sünd-
vnd dem Fleysch nit gehorsamen (wie es Augustinus außlegt) [so haben wir ein Ver-
trawen zu GOTT: vnd alles das wir bitten/werden wir von jm nemen: dann wir halt-
ten seine Gebott.] Sihestu wie dises Vertrawen vnd Zuversicht Condition vnd Ey-
genschafft/ so außtrucklich zweymal allda gesezt ist. Also der heylig Apostel Paulus/
demnach er zuuor der Hebreer gute Werk gesezt / von denen er gesagt hat: [Daß ihr
habt Mitleiden gehabt mit den Gefangnen/ vnd den Raub eurer Güter mit Freuden
aufgenommen:] fürt er schließlich ein/vnd spricht: [So wöllet nun ewr Vertrawen
nit hinwerffen.] Widerumb da er vom Vertrawen der ewigen Seligkeit / Glory vnd
Herrlichkeit/gesagt: Vnd rhüme vns der Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder GOTTES.
tes.] Vnd hernach gesezt hat: [Die Hoffnung lasset nit zuschandē werden:] beybrin-
get er vnd sezt das Fundament vnd Ursach diser Hoffnung vnd spricht: [Dann die
Liebe Gottes ist außgossen in vnser Herz. Ist derhalben die gegenwertige Liebe / die
durch das Werk probirt vnd bewert wirdt] [Dann wir sollen nit mit den Wortē/noch
mit der Zungen/sonder mit der That vnd mit der Warheit lieben] ein Grundveste vnd
Fundament der Zuversicht.

Wegen

Jacob. 2.
De verbis A-
postol. Ser. 16.

Wegen der Ursachen nennet der H. Jacob den ein [losen Menschen] dessen Glaub keine Werck hat. Welches der H. Augustinus erkläret da er geschriben: [Vnd schreyde deinen Glauben von der Teufel Glauben/welche sich fürchten vnd kein Hoffnung haben. Thu derwegen dem Glauben die Hoffnung hinzu. Vnd welches ist ein Hoffnung / allein von einer guten gewissen? Setze derhalben die Liebe zur Hoffnung. Bissher Augustinus / Lehret ein wahre Hoffnung vnd Vertrawen.

1. Tim. 6.

Widerumb sagt der Apostel Paulus/nach dem er den Reichen befolhen/[sie sollen ihr Hoffnung nicht setzen auff den vngewisen Reichthumb / sonder auff den lebendigen GOTT / der vns alle Ding gibt nach der Fülle zugebrauchen] wie ein solche Hoffnung beschaffen / vnd warinnen sie fundiert sein müsse/lehret er vnd setzet hernach also: [Reich zu werden an guten Wercken] welches er darnach heysset [Schätz zusamlen / ihnen selbs ein guten Grund.] Also schreibet er zum Titum: [Dass sich die so in GOTT gläubig seynd worden / fleisigen in guten Wercken fürtrefflich zu seyn:] sonst werden sie vmbsonst vnd vergebentlich glauben. Darumb auch die alt Geschriefft sagt: [Opffere ein Opffer der Gerechtigkeit / vnd hoffet auff den HERRN.] Dis gieng vorher / das mit jenes hernach folgete.

Tit. 3.

Psalm. 4.

Iob. 27.

Præf. enarrat
in Psal. 31.

1. Tim. 3.

Also der selig Job: [Dann was ist die Hoffnung des Heuchlers wann er so geiziglich raubt? Meynstu dass GOTT sein schreyen hören werd?] Wus vnd ist dem nach vonnöten / dass geschehe was nach so vilen heyligen Schriefften der H. Augustinus geschriben hat: [Der ein gute Hoffnung haben will / der habe ein guts Gewissen.] Damit er die habe / der soll glauben vnd wirken. Dann was Paulus von diser ewigen Weiß der Tugend vnd Gottsforcht gesagt hat: [Die / so da woldienen / erlangen ihn selbs ein gute Staffeln / vnd ein groß Vertrawen im Glauben in CHRISTO IESU.]

Zuversicht
vñ Vertrawen
en Tugend
völl des
Weibs so den
Blutgang
gehabt.

Marc. 5.

Merckpunct
vnd Strell
wider die
Ketzere.

Dises Weib in diesem heutigen Euangelio / damit sie mit Vertrawen CHRISTVM anrühre / hat sie samentlich vil Tugenden. Sie hat gehabt die Schamhafte / die Forcht / die Demut / trat hinder zu ihm. Gehabt hat sie auch Mühe vñ Arbeit des Wercks / auff dass sie durch das Volck zur Anrührung des Saums kommen vñd gerechen möchte. Sie hatte auch Bekandnus ihrer Scham / in massen [dass sie kam vñd fiel für ihm nider / vnd sagt ihm die ganze Wahrheit] wie Marcus schreibet. Sie hat auch gehabt den Glauben vñd die Liebe an die Allmächtigkeit vñd Barmhertzigkeit CHRISTI / welche sie angetrieben haben / dass sie zu CHRISTO gienge. Mit diser Zuversicht vñd Vertrawen / ist sie hinzugangen / vñd solcher Glaub hat sie geholffen. So wold der Ketzere Vertrawen vñd besonderer Glaub oder Bergwise der Gnad / die sie setzen vñd darauff fussen / als etlicher Gottlosen epicurische Vermessenheit / truscket mit diesem Volck noch heutigs Tags / CHRISTVM / vñd empfängt vñd hat auß dem vñd hie von keinen Nus vñd Frucht. Aber die Catholische / Christliche / rechte vñd Gottselige Zuversicht vñd Vertrawen / mit Forcht vñd Zittern / sampt guten Wercken vñd vnschuldigen Leben / das anrühret CHRISTVM also / dass die empfängt / die Krafft / so von ihm außgeht. Ein solches Vertrawen lobt die Schriefft: Vñd das ist eben dasjenige Vertrawen / der vberflüssigen Zusagungen so von jimmerwederer / stäter Hilff GOTTES / hinder behalten seynd.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Vnd sie verlachten ihn.

Welt Ge-
spött zu ver-
schten.



In sittlicher Ort / von Gespött diser Welt / wegen Christli-
cher Gottseliger Wercken / welches Gespött gänzlich zuverachten. Dise
Schalmeyer vñd ander Getümmel des Volcks / so bey dem Abgestorbenen
herumb stunden / da sie dises Wort CHRISTI / so eygentlich ein Götts-
lichs vñd ein Wort der Geheymnus ist [das Meyndlin ist nicht todt / sonder sie schlafft /
höreten

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ